

1. Experimentelle Zukunftsszenarien – europäische »Flüchtlingsfrage« und demokratische Gesellschaft

1.1 Europäische »Flüchtlingsfrage« und gesellschaftliche Kontroverse: Alternative Lösungsansätze an der Schnittstelle von Politik und Ästhetik

»Wir schaffen das!«¹ proklamiert die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Bundespressekonferenz am 31. August 2015 angesichts der anhaltenden Flucht- und Migrationsbewegungen in die Europäische Union und der Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland. Dieser berühmte polarisierende Leitspruch wird schnell zum Etikett, um die erste Reaktion von Merkels Regierung auf die hoch umstrittene sogenannte »Flüchtlingsfrage« zu charakterisieren. Diese Etikettierung verdeutlicht, wie der gesellschaftliche Transformationsprozess und die damit verbundene Kontroverse in politischen, wissenschaftlichen und medialen Diskursen oftmals thematisiert werden. Doch wird Merkels anfängliche »Politik der offenen Tür« gegenüber Geflüchteten im Kontext der zwischenzeitlichen Außerkraftsetzung des bestehenden europäischen Asylsystems, der Schengener Abkommen von 1985 sowie des Dubliner Übereinkommens von 1990, von verschiedenen Maßnahmen auf migrationspolitischer Ebene begleitet, die zu dem Leitspruch im Widerspruch stehen. Hierzu gehören diverse Verschärfungen des Asylrechts auf juristischer und administrativer Ebene, in deren Rahmen das Recht auf Familiennachzug starke Einschränkungen erfährt, oder die Einführung von Asylschnellverfahren sowie strengerer Vorgaben für gesundheitsbedingte Abschiebungshindernisse.

1 Ein kurzer Rückblick auf Merkels Standpunkt und Politik ein Jahr nach dieser Aussage findet sich beispielsweise auf der Webseite der ARD (Heißler 2016).